

Frankf. Bank-Dinero 9 3/4

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Staats-Obligationen', 'Bank-Actien', 'Industrie-Actien', 'Anleihen', 'Wechsel', 'Gold u. Papiergeuld', and 'Wesbader'. Each entry includes a number, a description, and a corresponding value.

Die heutige Morgen-Ausgabe umfasst 36 Seiten.

Die Semikton der Morgen-Ausgabe

- 1. Seltsame Aus höheren Regionen. Roman von Adolf ...
2. Seltsame Madonnen der Entfaltung. Erzählung von ...
3. Seltsame Madonnen der Entfaltung. Erzählung von ...

Aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung. Am 14. October 1872, also vor 20 Jahren, wurde durch eine Verordnung ...

Sturveranlagung für 1892/93.

Die für die Sturveranlagung für 1892/93 ...

Die Eisenbahn-Bonds.

Die Eisenbahn-Bonds ...

Wesbader. Kurze Sicht.

Table listing exchange rates for various locations: London, Paris, New York, etc.

Gold u. Papiergeuld.

Table listing gold and paper currency values for various countries and regions.



14. October. 40. Jahrgang. 1892.
(schreibt man im Hingeb über das glatte Baquet des ...)

Die Eisenbahn-Bonds. Die Eisenbahn-Bonds ...

Die Eisenbahn-Bonds. Die Eisenbahn-Bonds ...

Die Eisenbahn-Bonds. Die Eisenbahn-Bonds ...

Die Eisenbahn-Bonds. Die Eisenbahn-Bonds ...

Wiesbadener Tagblatt.

10. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 483.

Freitag, den 14. October

1892!

Geistige Lebensmittelverfälschung.

Unsere Zeitungen vermitteln das tägliche Brod für den Geist der Völker. Wenn man bedenkt, welch' dichtes Netz das bedruckte Papier um den ganzen Erdball spannt, welche ungeheure Summe von Geist, von literarischem Talent, von politischem und volkswirtschaftlichem Wissen und von journalistischer Mähe täglich in den Strom der Druckerschwärze getrieben wird, um Millionen und aber Millionen von Lesern als geistige Nahrung zugeführt zu werden, — wenn man bedenkt, daß alle diese Millionen, mit seltenen Ausnahmen, die ganze Welt nur durch den Spiegel ihrer Zeitungen anschauen, dann wird man begreifen, daß die stiltliche, die erziehlige Wirkung der Tagespresse der Hauptfactor in der modernen geistigen Entwicklung der Civilisationen geworden ist. Jeder wird diese Bedeutung der Tagespresse noch immer nicht genügend gewürdigt, weder vom Publicum, noch von den Zeitungsredactoren selbst. Das Publicum will von seinem Blatte das Beste, was die Köchin von ihrem Gelportage-Mann will. Unterhaltung um jeden Preis, am liebsten Klatsch, Sensationen und Standaufgeschichten. Die Blätter, welche diesem Bedürfnis am meisten entgegenkommen, werden gern gelesen und erlangen oft eine große Verbreitung. Und deshalb machen viele Zeitungsleiter, welche ihre Zeitung lediglich vom Geschäftshandpunkt ausfassen und sie im Sinne eines Rauchbogens leiten, oft einen wilden Wettlauf, wer den anderen an Klatsch- und Mordegedanken überbieten kann. Das muß unbedingt verulbernd auf das Volksgemüth wirken. Man lese nur einmal die Gerichtsverhandlungen in so manchen Blättern! Um die Trockenheit mancher Verhandlungen in ihren Zeitungsberichten dem Publicum genossener zu machen und auch ein wenig durch die — zwar nicht attische! — Salzthat eigenen Witzes zu glänzen, lassen sich so viele Berichterstatter verleiten, der naiven Sittlichkeit des Verbrechens noch ein humoristisches und ironisches Mäntelchen anzuhängen, das den schändlichsten Verbrechen erst noch in einem ganz lebenswürdigen Lichte erscheinen läßt. Wenn heute der stiltliche Ernst des Lebens gar aus dem Heiligthume der Gerechtigkeit verbannt wird, wo soll man ihn dann noch suchen und finden? Des Dichters Wort: „Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht“ — und „Wehe, wenn sie loslassen!“ gilt mit denselben Rechte auch von der Presse. Die öffentliche Meinung ist die erste Großmacht der Welt, und die Presse ist gewissermaßen die Kriegsschule oder wenn man will „Friedensschule“, in der sie gebildet wird. Nur ein wenig Idealismus in ihrer Leitung, und die Presse wird unendlich Gutes stiften können. Wo der Staat ohnmächtig ist, wo die gesetzgebende Gewalt verlagert, wo Kaiser und Reich „ihre Rechte verloren“, da hat es die Presse, die öffentliche Meinung, noch im Entschinsten nicht. Aber wie gelangt nur ein wenig Idealismus, nur ein wenig stiltlicher Ernst und stiltliche Kraft thut noth. Die Zeitungsleiter sollten sich allseits bemühen, daß sie weit mehr als Schullehrer und Pfarrer auf die Erziehung des Volkes einwirken, daß sie deshalb auch moralisch eine größere Verantwortung tragen. Sie haben es an der Hand, aus dem reichen, ihnen täglich zurstömenden Stoffe nur das Gesunde, Wahre und Schöne herauszufischen. Es kann dabei immerhin interessant und unterhaltend sein, denn Langweiligkeit ist gerade in der Presse ein Genre, das auf jeden Fall strafbar ist. Wir meinen, es steht in den deutschen Zeitungsleitern viel Idealismus, und derselbe würde weit mehr als bisher zum Vorschein kommen, wenn das liebe Publicum auch seinerseits ein bißchen Idealismus zeigte. Es ist ganz so wie auf anderen Gebieten. Wenn das Publicum nicht mehr in die Klatschbuzare läuft, kommt das solide Geschäft, das ethische Handwerk wieder zu Ehren. Und wenn das Publicum, vornehmlich das gebildete Publicum, nur solche Blätter lesen wollte, welche sich eines durchsichtigen, stiltlichen ernsten Tones bedienen, welche die geistigen Nahrungsmittel nicht durch Parteilichkeit oder Sensationallusternheit verunreinigen, welche das geschwätzte Laster nicht mit fanatischem Zehel in einen rothen Schleier hüllen, welche schließlich auch im Verbrecher einen unglücklichen Mitmenschen sehen, nicht aber ihn als Hieselbe wohlfeilen Witzes betrachten, so würde sehr bald ein anderer Ton in einem nicht unerheblichen Theil unserer Presse herrschen. Die Zeitungen werden sich dann mehr als bisher erinnern, daß sie nicht ein Sammelbecken für alle möglichen belang- und interessanten Nachrichten, Vorfälle, Gerüchte, Neclameartikel und für jeden den Klatsch bilden sollen, sondern daß sie die hohe Aufgabe haben, aufklärend, belehrend und veredelnd zu wirken und dem Geist ihrer Leser eine gesunde, heilsame Nahrung zuzuführen, auf daß er gedeihe und sich gut entwickle zum Heile des ganzen Volkes. Heutzutage sind eben die Tageszeitungen die hauptsächlichsten Träger und Verbreiter der Cultur, und auch für sie gilt das Wort: „In ihren Händen soll ihr sie erkennen.“

Politische Tages-Rundschau.

— Kaiser Wilhelm ist von seiner Wiener Reise zurückgekehrt. Die Meldungen über den Verlauf des Besuches bestätigen, daß der Anwesenheit des Monarchen in Wien irgend welche besondere politische Bedeutung nicht beizumessen ist. Der Besuch der Kaiser war überaus herzlich, und dem deutschen Herrscher wurden die größten Sympathien entgegengebracht. Eine Festigung des Bündnisses ist ganz zweifellos durch die Zusammenkunft erfolgt, und das ist immerhin auch ein politischer Erfolg, der nur mit Freuden zu begrüßen ist.

— Ueber die Verbringung der Kosten bezüglich der Heeres-Vorlage durchschwären fortgesetzt die merkwürdigen Combinationen die politische Welt. Jetzt läßt sich die „Köln. Volkstg.“ melden, man plane eine Steuer auf deutschen Schaumwein. Die Matthias Müller u. a. Champagnerkönige werden über dieses Gerücht nicht sonderlich erbaunt sein, ebensowenig die Vertreter des „Atheinischen Seeres“ und noch weniger die Freunde der heimischen Industrie, die sich freuen, daß der deutsche Schaumwein dem französischen immer empfindlicher Concurrenz mache. Sollte sich oben erwidertes Gerücht bestätigen, so dürfte der Monarch aus der Champagne, trotz des hohen Eingangszolles, wieder bessere Ausflüchte bei uns haben.

— Die Sächsische Regierung hat sich neuerdings auch in den an die staatlischen Forsten grenzenden Waldhöfen des Oltens bemerkbar gemacht. Den Forstverwaltungen sind durch den Fortzug geschulter Waldarbeiter mitunter große Belegenheiten bereitet worden. Deshalb, wie sehr verlanget, von dem Ministerium angeordnet, den Waldhöfen der Waldarbeiter in den Forsten mehr als bisher Grundstücke zu mäßigen Preisen zu überlassen, um sie fest an die Heimat zu binden. Die Sachsischen Forsten sind im Osten des Reiches im Einzelnen wie im Allgemeinen zu einer Scamilität geworden, wenn man auch in Bezug auf diese Erscheinung den Spruch anwenden kann: „Was dem einen eine Nothigall ist, das ist dem andern eine M.“ Denn von den Landwirtheln in den westlichen Theilen des Reiches, wo wegen der größeren Industrie die Arbeitskräfte für die bäuerlichen Arbeiten besonders rar sind, können die wandernden Tagelöhner aus Sachsen, Posen und Preußen sehr gut verwendet werden.

— Die Ursachen der „Sachsischen“ werden vom Kreisphysikus Dr. Richter in der Zeitschrift für Medizinallgemein auf Grund seiner mehrjährigen Erfahrungen im Kreise Groß-Wartenberg sehr beleuchtet und vornehmlich in den menschenunwürdigen Wohnungen gefunden. — Richter empfiehlt als Mittel zur Abwehr der Uebelstände: den Ersatz hauspolizeilicher Vorschriften für das ländliche Land und eine strenge Ueberwachung der ländlichen Arbeiterwohnungen; die Sorge für ausreichende ärztliche Pflege der ländlichen Arbeiter durch Uebernahme des Krankenversicherungszwanges auf die Arbeiter der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe; die Regelung der Arbeitszeit für ländliche Arbeiter, besonders der Frauen und Kinder.

— Die Heeresfrage steht in den österreichisch-ungarischen Delegationen noch immer im Vordergrund der Verhandlungen und darf auch bei uns auf rege Aufmerksamkeithen rechnen. Die Entwicklung der Heeresfrage in dem verbliebenen Nachbarreiche beruht ja auf einem eigenen „italischen Interesse“. Der Kriegeminister legte gestern bei der Umpandung zweier Gensiebatallone in Pionierbatalione die Gründe für eine Reorganisation der technischen Truppe dar. In der Zeit der Grattafomben, die auch 5000 Schützlinge tragen, führe nicht die Sappe und Mine, sondern die Artillerie das große Wort. Was die technischen Truppen betrifft, so werde geplant, für 15 Corps 15 Pionierbatalione anzuschaffen. Diese Batalione sollen, wie bei allen anderen Waffengattungen, innerhalb des Territorialsystems gestellt werden, damit der Zusammenhalt der technischen Truppe mit den anderen Waffens schon im Frieden gestiftet werde. Diese Pionierbatalione sollen aber nicht nur den Dienst im freien Felde, sondern auch in und gegen die Festungen versehen, demnach besteht jedes Pionierbatalion aus Compagnien für den Feldkrieg und einem Batalion für den Festungsdienst. In Summa hätte die ganze Pioniertruppe 75 Compagnien, wobei die Reservecompagnie der Batalione entfielen. Ein vielversprochenes Gegenobject beantragte 15 Pionierbatalione mit 4 Compagnien, 3 Gensiebatallone zu 4 Compagnien und 1 Telegraphenbatalion zu 3 Compagnien. An die Spitze der gesammten Pioniertruppe wird ein Generalinspector der Pioniere treten, dem der Chef des Generalstabes nicht unterstehen soll. Der Kriegeminister erklärte wiederholt, er habe bezüglich des rauchlosen Pulvers eine Antwort gegeben, an der er nicht ändern könne. Das Pulver sei in einer Verfassung, von welcher der Minister unbedingt behaupte, daß sie sehr gut und bereit sei, daß das österreichische Pulver

keinem rauchschwachen Pulver anderer Erzeugung nachstehe. Er müsse somit die Demunitionen, welche das rauchlose Pulver in seiner Leistungsfähigkeit und Güte angreifen, als grundlos erachten.

— Gestern erst hat unser Londoner Berichterstatter über die Disziplinlosigkeit im englischen Heere, resp. über die jüngsten Meutereien sich in unserm Blatte geäußert, und nun bringt der Telegraph neue Kunde von beständlichen Vorgängen dieser Art im englischen Söldnerheere. In der Compagnie des Transportsdienstes (Train) zu Portsmouth ist nämlich vorgefallen eine Meuterei von Mannschaften ausgebrochen. Das Pferdegeschirr wurde vollständig vernichtet. Die Wechsellagen geben als Grund zur Widersehligkeit übermäßige Ausnutzung in der Dienste an. In der Nacht wurde die ganze Compagnie in der Kaserne festgehalten. Amliche Unterbindung ist eingeleitet. Mag diese nun auch ausfallen, wie sie will, die Thatsache kann sie nicht aus der Welt bringen, daß man dem englischen Heere den schlimmsten Vorwurf machen muß, den man einem Heere überhaupt machen kann: „es ist kein Verlaß darauf.“

— Serbien steht fortwährend in bedeutenden Geldnöthen, ganz wie sein fröhlicher König. Die Commission zur Feststellung des Finanzhandes endete zu Alexen Schulden noch zwei weitere Posten der schwebenden Schuld, welche sich nunmehr auf die Kleinigkeit von 34,543,353 Fr. beläuft, für das kleine, arme Königreich ein gewaltiger Bür, der nicht so leicht abzulinden ist. — Das Reich beabsichtigt die Errichtung eines eigenen katholischen Bisthums. Die in diesem die Abschließung des Concordats mit dem Vatican gegenwärtig zu allerlei unerwünschten Deutungen Anlaß geben könnte, beschloß die Regierung die Regelung dieser Angelegenheit auf einen gealterten Zeitpunkt zu verlegen. Der Kultusminister wird der „N. Z.“ zu Folge den Brief des Wiener Nuntius in diesem Sinne beantworten. Das Parteigewand führt fortgesetzt zu den schlimmsten Dingen. Eben erst wurde dem halbamtlichen „Sofava“ aus Brangeloburg telegraphisch, die Radikalen hätten den liberalen Führer Logar Pleischewitsch kurzweg todtgeschlagen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Bei der gestrigen Rückreise des Kaisers von Wien wollte dieser, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, über Bittberg reisen, dort kurze Zeit Aufenthalt nehmen und den Bombardement empfangen. — Kaiser Wilhelm liehte dem ungarischen Abnetes der einen baldigen, aber kurzen Besuch in Budapest an. Die Hofreise folgern hieraus, der Monarch beabsichtigt, den Verhältnissen der ungarischen Franzfolgers in Budapest zu besuchen und auf der Hin- oder Rückfahrt sich in Budapest aufzuhalten. (Anderes Bittens finden jene Vermählungsfeierlichkeiten gar nicht in Budapest halt.) — In österreichischen Hofkreise verlebende Offiziere verließen ferner, der deutsche Kaiser richtete von Schönbrunn an den Oberst seines in Ungarn liegenden Infanterie-Regiments ein herzliches Glückwunsch-Schreiben gelegentlich des Distanz-Zieges des Grafen Starbemberg. In dem Briefe spreche er die Hoffnung aus, das Regiment bald zu beschließen.

* Fünftlicher Dank. Das Großherzogspaar von Sachsen-Weimar läßt folgenden Dank veröffentlichen: „Schon oftmals hat unser König, bei Frohen und bei ersten Kälte, die Töne seines Hofes erproben, können und auch in den letzten Tagen hat sich diese edle Herzgenstempfung wieder im schönsten Lichte gezeigt. Wie eine einzige große Familie hat das ganze Land an der Heil unseres goldenen Gensiebatallone theilgenommen; von Rath und Fern sind uns die mannigfaltigen Beweise rührender Liebe und Anhänglichkeit dargebracht worden. Je mehr sie uns beglücken, um so mehr drängt es uns, den tiefgeschlitten Dank dafür auch öffentlich anzusprechen und vielen Dank in den weitesten Kreisen zur Kenntnis zu bringen. Ergeben und herzlichstend hat die Gensiebatallone unserer Vermählung aus Bitte bewiesen, welche unigen Dank Weimars Fürstenthums mit keinem Laube verbindet. Nichts Welde auch künftig in Freud und Leid annehmenhalten. Das wolle Gott! Weimar, den 11. October 1892. Carl Alexander. Sophie.“

* Ministerialrat. Das Staatsministerium hielt unter dem Vorhitz des Grafen Gulerberg gestern Vormittag eine Sitzung ab. Ueber den Gegenstand der Beratung wird Stillgeschwiegen beobachtet. Ueber die Sitzung des Staatsministeriums am letzten Samstag verlanget zuverlässig, daß über die Militär-Vorlage verhandelt wurde, welcher das Ministerium einmüthig zustimmte. Der Größungsantrag des Landtags und des Reichstags ist noch nicht festgesetzt. Vor der heutigen Umpandung des Bundesrats traten die Ausschüsse für Zoll- und Steuernwesen, Handel, Verkehr, Eisenbahnen, Post und Telegraphie zu Beratungen zusammen.

* Preussische Verhältnisse. Schärfer, politische Bedeutung wollte man erst einer englischen Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland belegen. In von Blättern war häufig mit einer gewissen Aufregung von einer solchen Begegnung die Rede. In wirklich unrichtigen Kreisen jedoch war von einer derartigen Eventualität nie etwas bekannt, und nun wird dieselbe mit all den daran geschlitten, nicht minder holligen Verdrämmungen durch die „Neue Presse“ vollends aus der Welt geschafft, welche sagt, sie sei darüber unterrichtet, daß der Herzog von Cumberland eben jetzt seinen Aufenthalt auf dem Jagdschloß Schwetznau um acht Tage verlängert hat, und daß weder dort von der Abreise, noch in Hinblick von der Ankunft des Herzogs etwas bekannt gewesen. — Der „Post“ war, wie mitgetheilt, eine Darstellung zugegangen, wonach die Königin von England sich bemühe, den Herzog von Cumberland zum Verzicht auf den Thron von Hannover zu be-

Anzeigen-Preis: Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 14. October, Nachmittags 4 Uhr:
497. Abonnements-Concert
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn Franz Nowak.

Program:
1. Mariott's, Lustspiel-Quartett... Gade.
2. Liebeslied... Henselt.
3. Valse-Caprice... Rubinstein.
4. Finale aus 'Mariana'... Wallace.
5. Overture zu 'Si j'étais roi'... Adam.
6. Loin du bal, Infanterie... Gillot.
7. Marche favorite du Sultan für Harid... Parish-Alvars.
8. Die Reise durch Europa, Volksmelodien-Potpouri... Conradi.

498. Abonnements-Concert (Mozart-Abend)

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.
Program:
1. Overture zu 'Die Zauberflöte'... Mozart.
2. Arie aus 'Titus'... Oboe-Solo: Herr Haas.
3. Fantasie aus 'Die Hochzeit des Figaro'... Clarinette-Solo: Herr Seidel.
4. Sorenade in G-dur 'Eine kleine Nachtmusik' für Streichorchester... I. Allegro. II. Romance: Andante. III. Menuett: Allegretto. IV. Rondo: Allegro.
5. Overture zu 'Don Juan'... Mozart.
6. I. Finale aus 'Don Juan'...

Fahrtenplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Winter 1892/93.

Table with columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Rows include Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Coblenz, Wiesbaden-Niederhanshausen, Wiesbaden-Langenscheidt, Wiesbaden-Schwabmühlbach, Wiesbaden-Strassenbahn, Wiesbaden-Bierbach.

Die Pferde-Bahn

(Bahnhofs - Kirchstrasse - Langgasse - Taunusstrasse) verkehrt von 7 Uhr bis 11 Uhr Abends...
Neroberg-Bahn (Bergfahrt).
Vormittags: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2
Nachmittags: 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 7. Oct.: dem Grundbesitz-Unternehmer Adolf Müller e. L., Sophie Lina Johanna; dem Hüfttelegraphisten Carl Brühl e. L., Lina Katharine. 8. Oct.: dem Posthilfsboten Heinrich Nahl e. S., Heinrich Carl Christian; dem Glasreiniger Theodor Hornhadt e. L., Anna Maria. 9. Oct.: dem Schuhmacher Conrad Brandt e. S., Conrad Ludwig Philipp; dem Bäcker Wilhelm Wegandt e. L., Elisabeth Caroline Philippine; dem Gustav-Georg Carl von Reichenau zu Neuborf im Rheinlandkreise e. L., Marie Clara Helen. 10. Oct.: dem königlichen Kammerwirth Gustav Schulz e. L., Irene Gertrude; dem Drochsenbesitzer Carl Schöler e. L., Margarethe Elisabeth. 11. Oct.: dem Post-Assistenten Carl Schöler zu Berlin e. L., T. Verheiratet: 13. Oct.: Tapeziergehilfe Heinrich Siegmart hier und Eva Elisabeth Rettig, bisher hier.
Sterben: 11. Oct.: Otto Georg Heinrich, S. des Maschinenbauers Emil Richard Burkhart, 4 J. 10 M. 13 T. 12. Oct.: Kirchenpächter Johann Jacob Buch, 49 J. 8 M. 23 T.; Ludwig, S. des Kochs Ludwig Herdel, 1 J. 1 M. 21 T.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

CACHENEZ in Wollo das Stück 40, 50, 75 Pf., 1 Mk. in Halbseide das Stück 35, 50, 75 Pf., 1.20 Mk. in Reimseide das Stück 1, 1.50, 1.75, 2 Mk. empfiehlt 20082 Carl Claes, 3. Bahnhofstrasse 3.

Ausverkauf von Musikwerken. Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich die noch am Lager habenden Instrumente und Notenhefte zu jedem annehmbaren Preis unter Garantie. Otto Baumbach, Uhrmacher, 10. Taunusstraße 10.

Grossartige Tischlampen Wandlampen
zu Mk. 1.50, 2, 2.50, besond. hübsche Sorten mit Gussfüßen Mk. 3 bis Mk. 12.
zu 50, 75, 1 Mk. bis 3 Mk. Nur beste Qualitäten. Garantie für jedes Stück.

Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 31. 185 66

Gasthaus zur Sonne, 2. Mauritiusplatz 2 (früher „Zum Niederwald“).
Morgen Eröffnung. In Lagerbier direct vom Fass, gute Küche, große Auswahl in warmem Frühstück, Mittagstisch.
Gleichzeitig: Schlachttag. Abends: Mehlsuppe. Gut eingerichtete Fremden-Zimmer.
A. Zorn, früher Rest. „Zur Waldlust“.

Für die Büreaux der Rechtsanwälte
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 27.

Die neuen Muster für Kleiderstickereien sind fertig und liegen zur gef. Einsicht auf. Ausführung von Aufträgen nach Modellen oder eigenen Entwürfen in kurzer Zeit. Victor'sche Kunst-Anstalt, Taunusstraße 13.

Cie. Lyonnaise. Grossartige Auswahl in Seidenstoffen.
Als besonders preiswürdig:
Pongis blanc, eleganter Gesellschaftstoff, Mk. 2.10,
Pongis couleur, „ „ 2.80,
Bengaline façonnée couleur „ 2.80,
Merveilleux couleur in allen Farben „ 3.—,
Merveilleux broché noir „ 3.50.
Maurice Ulmo, Webergasse 5. 19026

Taschenfahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ (Winter 1892/93) zu 10 Pfennig das Stück käuflich im Verlag Langgasse 27.

Ed. Krahsches Theelager, Marktstrasse 6, Zum Chinesen 19886. Thee, staubfrei, in grosser Auswahl empfiehlt J. M. Roth Nachf.

Lehr-Zeugnisse in Form von Gedonkblättern, geschmackvoll ausgestattet, liefert die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Spanisch, Italienisch u. Deutsch. Eine renommierte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht einen energischen Vertreter unter günstigen Bedingungen. Off. sub C. H. 157 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Haupt-Agentur vacant. 10 Mark Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter nennen kann, welcher mir heute Nacht in der Kirchgasse mein Schild gewaltsam abgerissen hat, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. Chr. Mees, Kirchgasse 23, 2.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlich gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den vollständigen und feilheitsmäßigen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Kösterdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.